



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

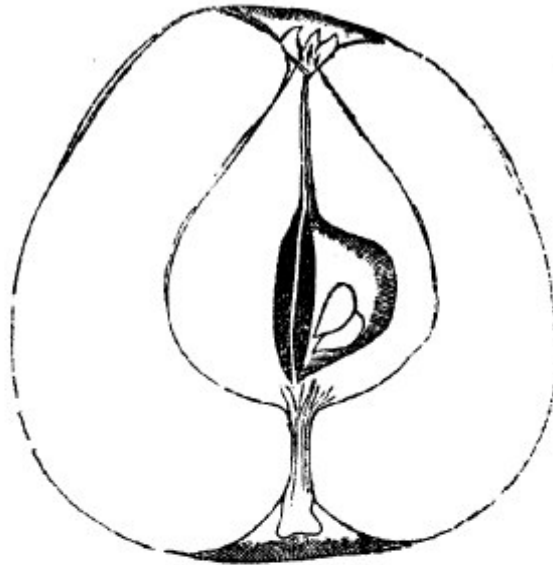
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Erndteapfel. ††, S. 2.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Sorte von Herrn Amtmann und Rath Roth zu Nassau an der Lahn und bemerkt, daß dieselbe sich bestimmt bei keinem Pomologen finde, jedoch viele Aehnlichkeit mit Knoops Pearmain d'été habe, (welche indeß unsere Sommer-Parmäne ist). Diels Urtheil über den Apfel lautet dahin, daß derselbe zwar etwas klein, aber wegen großer Fruchtbarkeit, auch Güte zum rohen Genusse für den Landmann und durch ausgebreiteten Nutzen für die Deconomie wirklich schätzbar sei, der sich schon vom Baume genießen und doch bis in den Winter aufbewahren lasse. Zum Welken werde er von Vielen dem Edelborsdorfer vorgezogen und verdiene der Baum, der auch in gutem Grasboden fortkomme, die häufigste Anpflanzung. Das Reis erhielt ich von Diel und zeigte die Sorte sich ächt, muß indeß bemerken, daß wenigstens bis jetzt mein großer vor etwa 10 Jahren angefertigter Probezweig sich für hiesige Gegend noch nicht recht fruchtbar zeigte. Vielleicht will der Baum, ehe er reich trägt, erst einiges Alter erlangen.

Literatur und Synonyme: Diel V, S. 187, der Erndteapfel. Kommt sonst nur noch in Dochnahl's Führer S. 262 vor. Nach Dochnahl würden auch der Weiße Commercialville, die Goldgelbe Sommerreinette und der Jacobsapfel (welcher letzte in Thüringen, wie schon Dittrich S. 480 bemerkt, auch Korn- und Kleiner Kornapfel heiße) Erndteapfel genannt, und ist dieser Name auch leicht mehreren früh reisenden Sorten beigelegt worden. Von Hrn. Dr. Siegel erhielt ich einen Kornapfel, der auch wieder ein anderer ist, und diesen Namen behalten mag.

Gestalt: abgestumpft konisch, nach Diel $2\frac{1}{2}$ " breit und hoch. Meine Früchte erlangten bisher nicht ganz diese Größe. Der Bauch

sitzt merklich mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich platt-rund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie kegelförmig und beträchtlich stärker ab, und ist ziemlich stark abgestumpft.

Kelch: klein, halb offen, sitzt in flacher, weiter Senkung mit feinen Falten umgeben. Auch über die Frucht laufen breite Hervorragungen hin, so daß sie selten schön rund ist.

Stiel ist nur ein kurzer Fleischbus und sitzt nach Diehl in ziemlich tiefer, mit gelbbraunem Roste bekleideter Höhle, der sich oft weit über die Stielwölbung verbreitet. Zu dem letzteren hatten meine Früchte nur nach einer Seite hin einen Ansatz, und war die Stielhöhle durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst verengt und verflacht.

Schale: fein, ziemlich glänzend, geschmeidig. Die Grundfarbe ist in der Zeitigung ein schönes, helles Citronengelb, wobei ein großer Theil der Frucht, wohin gerade die Sonne stärker traf, mit schönem hellen Blutroth (etwas gelblichem Roth) verwaschen ist, ohne daß man Spuren von Streifen bemerkte. Die Punkte sind nicht häufig, sehr fein, und nur in der Grundfarbe sichtbarer; im Roth bilden sie sehr zerstreute, feine, gelbliche Stippchen. Der Geruch ist fein und angenehm.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein saftvoll, von angenehmem, feinen, süßweinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, etwas offen; die Kammern sind unregelmäßig und enthalten oft wenige, oder gar keine Kerne. Die Kelchröhre ist sehr kurz.

Der Baum wird, nach Diehl, groß und alt, ist gesund, trägt Anfangs die Aeste schön in die Luft, bildet aber eine breite, flache Krone mit vielem feinem Holze, das sich, bei der jährlichen großen Fruchtbarkeit, herabhängt, setzt früh eine Menge von Fruchtspiessen oder Fruchtruthen an, und ist in der Blüthe nicht empfindlich. Auch mein Probezweig ist mit mehreren Nebenästen rasch, und in ziemlich spitzen Winkeln in die Luft gegangen und setzte allerdings auch in dem nachkalten Jahre 1866, wo es am 22. und 23. Mai noch fror, und zahlreiche andere Sorten ohne alle Frucht blieben, recht gut und selbst voller, als bisher früher, an, die Sommertriebe sind fein und lang, mit feiner, etwas schmutzig aussehender Wolle bekleidet, unansehnlich braun, fein und zerstreut punktiert. Blatt ziemlich groß, rinnig, lang-eiförmig, oft auch mehr elliptisch, seicht und etwas stumpf-gezahnt, Aestblätter pfriemenförmig; Augen klein, sitzen auf flachen Augenträgern.

Oberdieck.